

Störfall Atomkraftwerk Neckarwestheim

Wie schnell breitet sich die Radioaktivität nach einem Störfall aus?

Was ist im Katastrophenschutzplan überhaupt vorgesehen?



Und was geschieht bei einem Supergau wie in Fukushima?

Der offizielle Katastrophenschutzplan für Neckarwestheim geht davon aus, dass noch mindestens 12 Stunden Zeit für das Verteilen der Jodtabletten und eine Evakuierung zur Verfügung stehen. Vorgesehen sind drei verschiedene Zonen um das Atomkraftwerk. Der innere Kern hat einen Radius von 2 km, daran schließen eine 10-Kilometer-Zone und eine 25-Kilometer-Zone an. Evakuiert werden soll bisher nur in Teilbereichen der 10-Kilometer-Zone. Auch die Erweiterung auf eine 20-Kilometer-Zone, wie es aktuell diskutiert wird, ist bei einem schweren Störfall viel zu gering.

Ein Supergau wie in Fukushima ist in den Katastrophenschutzplänen überhaupt nicht enthalten. Die Radioaktivität breitet sich innerhalb von wenigen Stunden - je nach den Windverhältnissen - in einem Radius von bis zu mehreren hundert Kilometern aus. Dabei leben allein im 40-Kilometer-Radius um das Atomkraftwerk Neckarwestheim 2,7 Millionen Menschen. Bei einem Supergau wie in Tschernobyl oder Fukushima ist eine rechtzeitige Evakuierung nicht möglich. In den verstrahlten Zonen müssen alle Menschen nachträglich evakuiert werden, beziehungsweise flüchten voller Panik.

Bei einem schweren Störfall entstehen je nach Art der Katastrophe innerhalb von wenigen Stunden unbewohnbare Schneisen. Hab und Gut muss zurückgelassen werden. Diese Zonen können über Jahrhunderte nicht mehr bewohnt werden. Die Radioaktivität breitet sich permanent weiter aus und kommt überall im Alltagsleben der Menschen an.

Kein Schadensersatz bei einem Super-GAU in Neckarwestheim.

Tepco als Betreiber von Fukushima war als Konzern sofort zahlungsunfähig. Die japanische Regierung mußte Tepco 2011 sofort 6,7 Milliarden Euro überweisen - insgesamt bis heute bereits ca. 30 Milliarden Euro. Die evakuierten Japaner erhielten minimale Entschädigungen von 6 – 12.000 Euro pro Person. In Deutschland hatten die vier Atomkonzerne zusammen nur mit 2,5 Milliarden Euro bei einem Super-GAU; der Schaden wird dann jedoch mehrere hundert Milliarden Euro betragen. Bei einem realistischen Versicherungsschutz der Atomkraftwerke würde jede Kilowattstunde Atomstrom längst über zwei Euro kosten.

Die Ärzteorganisation IPPNW informiert seit langem darüber, dass bei einem Super-GAU keine medizinische Hilfe gegen die radioaktive Strahlung möglich ist.

Der Weiterbetrieb von Atomkraftwerken ist unverantwortlich, der hochradioaktive Atommüll noch für Jahrtausende eine tödliche Gefahr.

Deshalb fordern wir:

- **GKN 2 abschalten – Atomausstieg sofort!**
- **regenerative und dezentrale Energiewende jetzt!**



Aktionsbündnis CASTOR-Widerstand Neckarwestheim

<http://neckarwestheim-antiatom.net>

weitere Informationen zum Thema Atomkraft, Newsletter & aktuelle Veranstaltungshinweise

Spenden: M.Braig, Volksbank Hohenzollern, BLZ 641 632 25, Kto 038 111 3000